

FACHBEREICH GEGENSTÄNDLICHE MALEREI 2015



**UNSER PLANET IN DER AKADEMIE:
GHANA, JAPAN, ÖSTERREICH,
SCHWEDEN, SYRIEN, ISLAND,
CHINA, DEUTSCHLAND, NORWEGEN,
SERBIEN, MEXIKO, DÄNEMARK,
UKRAINE, POLEN, IRAN**

**KIRSI MIKKOLA
CHRISTOPH RODLER**

Der Fachbereich gegenständliche Malerei war in den letzten Jahren durch eine Reihe rasch wechselnder Professuren geprägt. Die aufeinanderfolgenden unterschiedlichen Positionen, die künstlerische Ausrichtung des Fachbereichs betreffend, haben die Vagheit solcher Bezeichnungen erkennen lassen. Grund genug, an dieser Stelle die Gelegenheit zu ergreifen, über die Orientierung des Fachbereichs gegenständliche Malerei zu reflektieren. In diesem geht es um die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit der Darstellung im Bilde. Ziel dieser Auseinandersetzung ist für die Studierenden die Entwicklung einer eigenständigen künstlerischen Position. Um dieses weite Feld zu erforschen und zu erfahren, werden unterschiedliche Aktivitäten gesetzt. So finden mit den Studierenden Einzel- und Gruppengespräche zu ihren Arbeiten statt wie auch Diskussionen und Reflexionen nach Exkursionen, Ausstellungs- und Museumsbesuchen.

Die Auseinandersetzung mit den Bildkonzepten der Vergangenheit ermöglicht ein vertieftes Verständnis für die Kontinuität künstlerischer Entwicklungen bis in die Gegenwart, oder: „Kommt noch jemand, die...der das rücksichtslos erschafft, was jetzt entstehen soll?“

Nicht unwesentlich sind auch die Vermittlung der künstlerischen Techniken sowie die Kenntnis der künstlerischen Materialien und Werkstoffe. Ein großer Teil des Studiums soll aber der eigenen künstlerischen Arbeit im Studio gewidmet sein. Ziel ist, sich von taktischen Ablieferungen zu befreien und ausdifferenziert ohne Dogma zu arbeiten. Der Fachbereich, getragen von der Kompetenz und dem Engagement der Lehrenden und Studierenden, stellt somit ein Zentrum vor, in dem mit großem Interesse und Wissen alle Facetten der „gegenständlichen Malerei“ verhandelt werden. Allein, das bisher Gesagte beschreibt nur einen Teil dieses Studiums, denn das nämliche ist vor allem ein Selbststudium. Auch das reiche und vielfältige Lehrangebot kann den Studierenden nicht alles Erforderliche vermitteln.

„Das wahre Zeichen der Intelligenz ist nicht das Wissen, sondern die Fantasie.“

Die Beobachtung der Mitwelt als auch der eigenen Person und das Erkennen der individuellen Interessen sind notwendig. Beobachten sollte zur zweiten Natur werden. Die gewonnenen Eindrücke gilt es als Skizzen und Notizen festzuhalten, jederzeit und überall. Nicht nur Gesehenes, auch Gehörtes, Gelesenes, Gedachtes, Szenen; alles, was den geschärften Sinnen als „merkwürdig“ erscheint. Die Sensibilisierung, Qualitäten zu erkennen, will geübt sein. Aus der Zerstreuung und Konzentration erarbeiten wir uns Archive/Alchemie/Artikulation.

Alle Fotos © Kirsi Mikkola

Kirsi Mikkola studierte an der Hochschule der Künste Berlin Malerei und beschäftigte sich während des Studiums auch mit Film, Fotografie, Bildhauerei und Grafik. Heute ist sie Professorin für gegenständliche Malerei an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Christoph Rodler studierte Malerei und Grafik bei Friedensreich Hundertwasser an der Akademie der bildenden Künste Wien und ist seit 1997 als Lehrender im Fachbereich gegenständliche Malerei tätig.